



Die Geschäftsführerin der Lilienthaler Diakonie Birgit Mara Hopp (links) führte Sozialministerin Daniela Behrens durch die neue, interaktive Ausstellung „Echt mein Recht!“. Sie dreht sich um Selbstbestimmung in allen Lebenslagen. Foto: Böhme

# Mehr als Geschlechtsverkehr

Ausstellung „Echt mein Recht!“ im Martinssaal / Sexuelle Selbstbestimmung im Fokus

BERIT BÖHME

LILIENTHAL „Gerade bei Gewalt ist es ganz wichtig, dass man petzt“, sagt Ann-Kathrin Lorenzen und blickt aufmunternd in die Runde. Die Sozialpädagogin und ihre Kolleginnen vom Kieler Institut für Gewaltprävention haben die interaktive Ausstellung „Echt mein Recht!“ konzipiert, die seit Montag im Martinssaal der Lilienthaler Diakonie zu sehen ist. Zielgruppe sind Menschen mit Behinderung. Die als Schirmherrin fungierende Niedersächsische Sozialministerin Daniela Behrens (SPD) kam zur Eröffnung in die Wümmegemeinde.

Im Fokus der mit Hilfe der Akti-

on Mensch entstandenen Ausstellung stehen die sexuelle Selbstbestimmung und der Schutz vor sexueller Gewalt. An der Umsetzung waren neben der Wissenschaft auch viele Menschen mit Beeinträchtigung beteiligt.

Die Themeninseln richten sich an Jugendliche ab 16 Jahre und an Erwachsene. Thematisiert werden Aspekte wie Lust, der eigene Körper, Gefühle, Partnerschaft, Wohn- und Arbeitsrecht sowie Freizeit.

Die Texte sind in einfacher Sprache verfasst und werden durch anschauliche Fotos und Grafiken flankiert. Zudem gibt es einige Audiostationen, die per Hörstick ansteuerbar sind. Die Palette reicht

hier von juristischen Tipps bis hin zu persönlichen Erfahrungsberichten.

Die Einschätzung der Besucher ist an vielen spielerischen Stationen gefragt. Sie können beispielsweise mit Magneten, Pfeilen oder Steckelementen raten, was ihrer Meinung nach erlaubt oder verboten ist. Etwa in Sachen einvernehmliche Intimitäten, übergreifige Kollegen und Chefs oder Gewalt. Selbstbefriedigung ist ebenso Thema wie die Anatomie des menschlichen Körpers.

Lorenzen ermunterte dazu, den eigenen Körper als wertvoll zu schätzen. Positive Sexualität sei weit mehr als nur Geschlechtsver-

kehr. Sie warnte auch davor, bei Gewalterfahrungen die Schuld bei sich selbst zu suchen. „Menschen die Gewalt erleben sind nie Schuld daran“, stellte sie klar.

Nach Angaben der Diakonie-Geschäftsführerin Birgit Mara Hopp haben sich die Mitarbeiter in Workshops in den letzten Jahren bereits intensiv mit Gewalt und Prävention auseinandergesetzt. Zudem sei ein Beratungsteam gegründet worden.

■ Die Ausstellung läuft bis zum 17. Juni. Sie ist werktags von 9 bis 12 und von 13 bis 16 Uhr geöffnet. Besucher werden gebeten, sich unter [katja.braatz@lilienthaler-diakonie.de](mailto:katja.braatz@lilienthaler-diakonie.de) anzumelden.